

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 213. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrilauer 109
Telephon 136-90. Postkassenkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Stürmische Streikdemonstrationen in Krakau.

In Krakau kam es gestern zu stürmischen Demonstrationen streikender Arbeiter. Nach einer Versammlung der Streikenden im Eisenbahnerhaus formierte sich ein etwa 400 Personen zählender Anzug, der sich in der Richtung des Arbeiterhauses in der Dumajewstiegosstraße bewegte, wo für die Familien der Streikenden Brot ausgefolgt wurde. Starke Polizeieinheiten gingen an mehreren Stellen gegen die Menge vor, die eine drohende Haltung einnahm. Die Auseinandersetzungen der Polizei mit den Demonstranten dauerten mehrere Stunden.

Italienischer Streit der Saisonarbeiter.

Sie bringen Tag und Nacht unter freiem Himmel zu.

800 Saisonarbeiter, die in Eschenstochau bei den aus den Mitteln des Arbeitsfonds geführten städtischen öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, haben vorgestern einen italienischen Streit begonnen. Sie verlassen den Ort ihrer Arbeit nicht, ohne jedoch die Arbeit anzurühren und bringen Tag und Nacht unter freiem Himmel auf den jeweiligen, an verschiedenen Punkten befindlichen Arbeitsstätten zu. Die Arbeiter verlangen Erhöhung des Tageslohns und der Zahl der Arbeitstage.

Eine Ueberraschung für die Legionärstagung.

Neues Projekt der Verfassungsänderung

Noch mehr Macht für den Präsidenten und die Regierung. — Der Sejm soll nur noch das Budget beschließen dürfen. — Ein Senat aus ernannten Mitgliedern.

Die schon seit Jahren geführten Arbeiten an der Aenderung der Verfassung waren bei den sehr langwierigen Beratungen der „Verfassungskommission“ des Regierungsblochs immer wieder ins Stocken geraten und wurden vor einiger Zeit schließlich ganz eingestellt. Ueber das zur Beratung stehende Verfassungsprojekt waren selbst im Regierungsbloch vielerlei Meinungen vorhanden, bis man schließlich zu der Ueberzeugung kam, daß mit diesem Projekt nichts anzufangen ist. Es wurde daher beiseitegelegt und lange Zeit hörte man nichts mehr von den Verfassungsänderungsplänen des Regierungsblochs.

Vorgestern nun ist ein neues Projekt einer Verfassungsänderung aufgetaucht. In einer Sitzung der Verfassungskommission des Regierungsblochs unterbreitete der Generalreferent des Verfassungsprojekts, Vizemarschall Car, ein von ihm ausgearbeitetes Projekt. Was dieses neue Projekt enthält, ist nicht bekannt, da sich

die der Kommission angehörenden Abgeordneten ehrenwörtlich verpflichtet mußten, nichts über dasselbe verlauten zu lassen. Das neue Verfassungsprojekt soll vielmehr auf der am kommenden Sonntag in Warschau stattfindenden Tagung des Legionärverbandes durch den Obersten Slawek in einer Rede bekanntgegeben werden. Die Rede Slaweks wird durch das Radio transmittiert werden, wird also eine Art Programmdeklaration darstellen, die nicht allein für die Legionäre, sondern für ganz Polen bestimmt ist. Die Ankündigung der Rede Slaweks hat in politischen Kreisen allgemeines Interesse hervorgerufen.

Wie verlautet, wird sich das neue Verfassungsprojekt vom alten in verschiedenen Punkten wesentlich unterscheiden. Zunächst sollen dem Staatspräsidenten noch viel weitgehendere Rechte zugestanden werden, als es beim alten Projekt der Fall gewesen ist. Das Schwergewicht der neuen Aenderungen soll jedoch in der Frage des Senats liegen, welchem eine viel bedeutendere Rolle zugesprochen wird, als bisher. Dem Senat sollen die gleichen Rechte zugestanden werden wie dem Sejm, jedoch soll er nicht mehr aus der freien Wahl der Bevölkerung hervorgehen. Die überwiegende Mehrheit der Senatsmitglieder (zwei Drittel oder gar drei Viertel) soll teils von der Regierung ernannt werden, teils aus entsandten Vertretern der verschiedenen Institutionen, Konfessionen, der Wissenschaft, der Wirtschaft usw. bestehen. Ueberdies soll das neue Verfassungsprojekt eine noch weitgehendere Unabhängigkeit der Regierung vom Sejm als bisher bringen. Das Recht des Parlaments soll einzig und allein auf die Budgetfunktion beschränkt werden, unter Ausschluß des Rechts auf Ausübung seines Willens bei der Gestaltung der Regierung, die nur dem Staatspräsidenten gegenüber verantwortlich sein wird. Die Rechte des Premierministers sollen erweitert werden, indem er den anderen Kabinettsmitgliedern übergeordnet sein soll. Schließlich sieht das neue Verfassungsprojekt noch die Beschleunigung der Rechtsprechung im Gerichtswesen vor.

Die feierliche Proklamierung dieses Projekts auf der Tagung der Legionäre soll eine große Propagandaaktion des Regierungsblochs im ganzen Lande für die Verfassungsänderung in diesem Sinne einleiten.

Ein Zeichen der Zeit.

Auf 150 freie Stellen 3000 Bewerber.

Auf 150 freie Exekutorenstellen sind bei der Warschauer Finanzkammer nicht weniger als 3000 Offerten eingelaufen. Da die Leitung der Finanzkammer angesichts dieses Massenandrangs von Bewerbern nichts anzufangen wußte, wurde beschlossen, nur die Offerten solcher Personen zu berücksichtigen, die ein beendetes Hochschulstudium haben. Es kommen also Doktoren, Ingenieure oder Magister der Rechte in Frage.

Preiswucher der Gerbereibesitzer.

Die Besitzer der Gerbereien in Warschau haben die Lederpreise in der letzten Zeit um 30 Prozent in die Höhe getrieben. Die Schuhmacherinnungen wollen wegen dieses Preiswuchers bei der Regierung intervenieren.

8 Lemberger Rechtsanwälte verhängt.

Wie hartnäckige Gerichte behaupten, wurden von der Disziplinarkommission der Lemberger Rechtsanwaltskammer 8 Advokaten in ihren Tätigkeiten verhängt. Die Ursache hierzu sind Uebertretungen des Statuts des Rechtsanwaltsrates.

1500000 Ploty für Schulbauten.

Der Arbeitsfonds hat auf Verlangen verschiedener städtischer Selbstverwaltungen 1½ Million Ploty für den Bau von Schulen bestimmt.

Schutz Oesterreichs vor der Naziinvasion

Oesterreichischer Schritt nicht erfolgt. — Regierungen der Großmächte prüfen die Lage.

Die von den Nationalsozialisten unter sichtbarer Förderung der offiziellen Stellen Deutschlands angezettelte wilde Propaganda in Oesterreich, insbesondere die wiederholte Ueberfliegung österreicher Gebiete durch reichsdeutsche Flugzeuge und die Abwerfung von gegen die österreichische Regierung gerichteten Flugblättern hat den Konflikt zwischen Oesterreich und Deutschland bis zum äußersten Maße zugespitzt.

Das Vorgehen der deutschen Nationalsozialisten stellt schon eine offenbare Bedrohung der Unabhängigkeit Oesterreichs dar und bedeutet eine grobe Verletzung der verpflichtenden Verträge durch Deutschland.

Bereits von mehreren Seiten wurde im Zusammenhang damit erklärt, daß die österreichische Regierung deswegen den Völkerbund bzw. die Regierungen Englands oder Frankreichs um Schutz gegen die deutschen Uebergriffe angerufen hat. Zu diesen Meldungen wird jedoch in Wien festgestellt, daß

Oesterreich bisher keine wie immer geartete Beschwerde an irgendeine ausländische Stelle, also auch nicht an den Völkerbund, gerichtet

hat. Es hat den Anschein, daß man in Wien den ersten Schritt nicht selbst tun will, daß man es aber nicht ungern sehen würde, wenn von anderswo die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen würde.

Die Regierungen der drei Großmächte greifen ein.

London, 3. August. Wie Reuter meldet, sind die britische, französische und italienische Regierung zur Zeit mit der Prüfung der Frage der nationalsozialistischen Propaganda in Oesterreich beschäftigt, und zwar auf Grund der Erkundigungen, die von Gesandten der betreffenden Mächte bei der österreichischen Regierung in Wien eingeholt worden sind. Falls die beteiligten Regierungen zu dem Resultat kommen sollten, daß ein Schritt in Berlin gerechtfertigt sei, so würden, wie Reuter erfährt, die in Betracht kommenden Vorstellungen entweder unter Berufung auf Artikel 80 des Versailler Vertrages erhoben werden, in dem Deutschland versprochen, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu achten, oder unter Berufung auf die Präambel zum Viermächtepakt.

Wiener Presse fordert Intervention des Völkerbundes.

Wien, 3. August. Die gesamte Presse beschäftigt sich entweder in eigenen Artikeln oder in Nachdruck der

Artikel der Weltpresse mit der Frage der reichsdeutschen Fliegerhege gegen Oesterreich. Bemerkenswert ist, daß die „Amtliche Wiener Zeitung“ feststellt, daß Oesterreich vollkommen berechtigt wäre, auf Grund des Artikels 10 beim Völkerbund dagegen Protest zu erheben, hätte doch Deutschland das Erscheinen fremder Flugzeuge über Berlin zum Anlaß genommen, beim Völkerbund sogar einen erhöhten Luftschutz zu beanspruchen.

Eine Stimme aus Paris.

Paris, 3. August. Der dem Quai d'Orsay nahe stehende „Temps“ schreibt hinsichtlich der nationalsozialistischen Propaganda in Oesterreich u. a.: Wie alle Fragen, die die Aufmerksamkeit verschiedener Regierungen erregen, wegen der Folgen, die sie auf die internationale Lage haben könnten, prüfe jede Regierung die Tatsachen. Man tausche Beobachtungen im Laufe gewöhnlicher Unterhaltungen unter Diplomaten aus, man bleibe nicht untätig gegenüber möglichen Gefahren. Aber ein Schritt irgendwelcher Art sei bisher nicht getan worden. Nur im Falle die deutsch-österreichische Spannung zunehmen würde, oder daß ähnliche Zwischenfälle sich ereignen würden, würde man veranlaßt sein, eine Initiative zu ergreifen in der Richtung auf ein gemeinsames Vorgehen, um die unhaltbar gewordene Lage abzustellen. Gegenwärtig befinde man sich erst im Zustande der aufmerksamsten Beobachtung der Ereignisse.

1028000 Unterschriften für die Einberufung des Parlaments.

Wien, 3. August. Die sozialdemokratische Partei veröffentlicht heute das vorläufige Ergebnis des Volksbegehrens an den Bundespräsidenten, das die rascheste Wiedereinberufung des österreichischen Parlaments verlangt.

Nach diesem vorläufigen Gesamtergebnis haben 1028000 österreichische Bundesbürger die Volksadresse unterschrieben. Eine Reihe von Ergebnissen ist allerdings noch ausständig, besonders aus Steiermark, Kärnten und dem Burgenland. Eine halbe Million Unterschriften stammt allein aus Wien.

Dieser Erfolg der Volksadresse ist um so höher anzuschätzen, als es sich hier nicht um eine geheime, sondern um eine öffentliche Abstimmung handelt, die natürlich für eine ganze Reihe von Bundesbürgern überhaupt nicht in Frage kommt. Die Regierungspresse hat sich auch bemüht, die Unterschriftensammlung für die Volksadresse möglichst zu behindern.

Das sagt Georg Bernhard Shaw:

„Rassentheorie“ ist Unsinn.

Die in Paris erscheinende Wochenschrift der geächteten deutschen Schriftsteller „Das neue Tagebuch“ druckt eine sehr spaßige und zugleich niederschmetternde Antwort, die der berühmte englische Bühnenschriftsteller Bernhard Shaw dem Niederösterreicher Dr. Franz Hajser zuteil werden ließ. Hajser richtete an Shaw einen Brief, in dem er die Beweggründe, die ihn, Hajser, zur Anerkennung der nationalsozialistischen „Rassentheorie“ bewogen, erklärte. Shaw antwortet auf folgende Weise:

Lieber Doktor Hajser! Vergessen Sie Ihre Zeit nicht mit Grillebeilen über eine pseudo-negriehäutige Dummheit, die sich „nordische Rasse“ nennt. So etwas wie eine „nordische Rasse“ gibt es nicht und in Kürze wird es etwas, das wir heute „Rasse“ nennen, überhaupt nicht mehr geben, mit Ausnahme einer Hunderrasse, der Windhunde, die... elektrische Hasen jagen werden. Ueberlassen Sie diese Sachen lieber den romantisch angehauchten Unwissenden, den Amerikanern, die zufällig, wie ich selbst, blond und 6 Fuß hoch sind. Was aber unwiderstehlich und unentwegt für alle Zeiten feststehen wird, das ist die Tatsache, daß es gleichgültig ist, ob wir von 100 Leuten mindestens fünf „nordische Typen“ oder „fahlhaarige Bestien“ oder ganz einfach „Vorsteher“ nennen werden.

In Irland nannte man meine Familie die „Shaws“, eben so, wie man heute sagt, die „Hohenzollern“; aber in den Reihen meiner Familie herrschte ein ebenso großes Durcheinander der Rassen wie in anderen Familien. Es ist natürlich für einen Fritz oder einen Hans angenehmer, sich als etwas Besseres zu bezug auf die Rassenzugehörigkeit anzusehen, darum, weil er fahle Haare und ausbleichende blaue Augen hat. Aber der größte Teil dieser Hanse und Fritze wird doch von Herkömmlingen mit Hakennasen und rothaarigen Whiskystern angeführt, deren Vorfahren nicht von den nördlichen Meeren, sondern vom Toren Meer her eingewandert sind.

Ich habe nie ein neues biologisches Evangelium einer aristokratischen Rasse gepredigt. Meine Verachtung gegen diese „Erfindung“, die nur von einer leeren Einbildung gemocht werden konnte, ist grenzenlos. Ich war immer der Ansicht, daß der Menschheit entweder eine wissenschaftliche Untersuchung der Fähigkeiten des Einzelnen (es geht mir nicht um Diplome) oder eine Einteilung der Menschen fehlt, auf diese Weise, daß die allgemeinen Wahlen oder das Parlament denjenigen die Regierung überträgt, die dazu am besten geeignet sind. Solange es aber eine solche Auswahlmethode nicht gibt, müssen wir uns an eine absolute Gleichheit aller Menschen halten. Wenn diese grundlegende Voraussetzung nicht mehr da sein wird, dann erst wäre es — und nur in Ausnahmefällen — dem Einzelnen, der wirklich das Zeug dazu hat, möglich, die Hindernisse zu durchbrechen und seine Fähigkeiten ganz zu entfalten.

Etwas wie einen „Übermenschen“ gibt es überhaupt nicht. Es gibt Ueber-Mathematiker wie Einstein oder Ueber-Dramatiker wie ich selbst. Aber dieselben Leute sind unverbesserliche Pflücker in einer ganzen Reihe anderer menschlicher Beschäftigungen. Wenn es sich um das Theater handelt, dann stehe ich ohne weiteres höher als mein Chauffeur. Aber in der Garage ist er der Genius und ich der Idiot. Sie z. B. schreiben besser englisch als 999 von tausend Engländern. Aber in China sind Sie der Sklave eines jeden Dolmetschers.

Meine sechsjährige Erfahrung als Stadtverordneter hat mir gestattet, diese Geschichte aufs genaueste zu verstehen.

Die Nazi-Aktion gegen ihre Gegner.

Eine große Razzia in Nürnberg.

Nürnberg, 3. August. Wegen der gesteigerten „staatsfeindlichen“ Flugblattpropaganda der letzten Tage wurden am Donnerstag in den frühen Morgen- und Vormittagsstunden 3 großangelegte polizeiliche Razzien unter Beteiligung von Landespolizei und mit starkem Aufgebot von SA und SS vorgenommen. Die Razzien erstreckten sich auf gewisse Viertel im Nordosten und Südwesten der Stadt, wo die Hauptherde und Ausgangspunkte der Flugblattpropaganda erkannt worden waren. In den abgesperrten Vierteln wurden gründliche Wohnungsdurchsuchungen vorgenommen, die neben zahlreichen marxistischen Druckschriften, viele Waffen, darunter etwa 50 Seitengewehre, 20 Pistolen und Revolver, 6 Infanteriegewehre, ein leichtes Maschinengewehr und mehrere Schlagwaffen zutage förderten. Insgesamt wurden 55 Personen, teils wegen Verdachts staatsfeindlicher Betätigung, teils wegen verbotenen Waffenbesitzes, teils wegen „ungehörlichen Benehmens“ (!) festgenommen.

Das Denunziantentum im Dritten Reich.

Düsseldorf, 3. August. Das Sondergericht hat die Personen, die unter dem Verdacht festgenommen waren, einen Handgranatenanschlag auf den Wuppertaler Polizeipräsidenten Beller geplant zu haben, freigesprochen. In die Vernehmungsergebnisse ergaben hatte, daß ein über-

beleideter, bereits 11mal vorbestrafter Mensch seine fünf Mitgefangenen in der Hoffnung auf eine hohe Belohnung denunziert hatte.

Mittelalter im Dritten Reich.

Unbeteiligte als Geißeln.

Dortmund, 3. August. Der SA-Scharführer Kurz wurde von vier Kommunisten überfallen und verletzt. Die Täter entkamen. Als Gegenmaßregel verhaftete die Polizei vier in der Nähe des Tatortes wohnende Kommunisten als Geißeln.

Die Justizkomödie beginnt.

Berlin, 3. August. Die Anklageakte in Sachen der Reichstagsbrandstiftung wurden den drei amtlich bestellten Verteidigern zugestellt. Die Akten umfassen über 100 Seiten.

Hitler hat Ford angebettelt.

London, 31. Juli. Die englischen Schriftsteller J. Steele hatte in einem jüngst veröffentlichten Buch erklärt, der amerikanische Automobilkönig Ford habe die Hitler-Bewegung mit mehreren Millionen Dollar finanziert. Die Verbindung zwischen Ford und Hitler habe Prinz Ferdinand, ein Verwandter des Kaisers, hergestellt.

Nunmehr hat Henry Ford in einem Telegramm an den „Daily Herald“ bestätigt, daß die Hitler-Agenten tatsächlich mit Geldgesuchen an ihn herantreten seien, daß er sie aber beständig abgewiesen habe und mit ihnen weder damals noch heute etwas zu tun haben wolle.

Diese Erklärung des reichen amerikanischen Automobilkönigs zeigt wieder einmal, wie die sogenannte nationalsozialistische „Arbeitspartei“ die größten Kapitalisten der Welt anpumpt und sich bei ihnen als Prätorianen- garde des reaktionären Kapitalismus gegen die sozialen Organisationen empfiehlt!

Prinz Luwis größte Stunde.

Berlin, 2. August. Zu Ehren der in Dresden weilenden 400 Jung-Faschisten hielt auf einem bunten Abend Prinz August Wilhelm eine Ansprache. Er sagte, er habe schon mehrfach Gelegenheit gehabt, die Wunder des faschistischen Italien zu erleben. Zuletzt im vorigen Herbst, wo er von Mussolini empfangen worden sei. Es sei die größte Stunde seines Lebens gewesen, da er damals für Ministerpräsident Goering einen Kranz in der Kapelle der gefallenen Faschisten habe niederlegen dürfen. Was Mussolini für Hitler sei, das sei heute Adolf Hitler für Deutschland. Die Jugend beider Nationen müsse sich finden in dem Bestreben um eine bessere Zukunft.

Russischer Spion in Berlin verhaftet.

Berlin, 3. August. In Berlin wurde der ehemalige russische Generalstabsobersst Alexis Lampe unter dem Verdacht der Spionage zugunsten einer ausländischen Macht verhaftet. Lampe gehört zu jenen russischen Emigranten, die teilweise für Frankreich, teilweise für die GPM spionieren.

Der japanisch-englische Wirtschaftskrieg.

Verständigungsbereitschaft der japanischen Wirtschaftskreise.

Berlin, 3. August. In dem seit Monaten zwischen England und Japan sich abspielenden Wirtschaftskampf, bei dem es vor allem um den indischen Markt geht, scheint ein neues Stadium insofern reif geworden zu sein, als japanische Wirtschaftskreise zu einer Verständigung bereit sind. Vor etwa 14 Tagen war vom Präsidenten des britischen Handelsamtes der Vorschlag gemacht worden, die japanischen Industrielken sollten in London mit dem in Frage kommenden englischen Wirtschaftskreis über die Möglichkeiten beraten, die für einen Abbruch des Wirtschaftskampfes offen stünden. Auf diese Anregung ist man nun in Tokio eingegangen, will sich aber offenbar nur für Textilien und auch dann nur im Rahmen eines die Regierung nicht verpflichtenden Abkommens binden. Die handelspolitischen Differenzen, die zwischen Japan und dem britischen Reich bestehen, haben ihren Grund in der durch den Weltkrieg hervorgerufenen außerordentlichen Expansion der japanischen Textilindustrie, die insbesondere in groben und billigen Baumwollwaren der Industrie von Lancashire in Indien und China, neuerdings in Australien, Südafrika und Ägypten empfindliche Konkurrenz gemacht. Die besondere Wettbewerbsfähigkeit der japanischen Industrie resultiert aus dem hohen Stand der technischen Rationalisierung, dem sehr niedrigen Lebensstandard und der demgemäß niedrigen Entlohnung der japanischen Arbeiterschaft, der etwa 50prozentigen Entwertung des Yen und der Verbilligung der Ueberseeerschiffe durch Regierungssubventionen. Der in China einsetzende Boykott

japanischer Waren hat die Konkurrenz Japans auf den für England wichtigen indischen Märkten eher noch verstärkt.

Im April d. J. wurden dann die indisch-japanischen Handelsbeziehungen durch plötzliche scharfe Zollherbühungen noch mehr erschwert. Die japanischen Textiltrusts beantworteten diese Zollmaßnahmen mit dem Beschluß, fortan die indische Baumwolle zu boykottieren, selbst auf die Gefahr hin, in Amerika ihren Rohstoffbedarf zu höherem Preise decken zu müssen. Von indischer Seite wurde vor etwa 2 Monaten durch den Board of Trade eine Denkschrift veröffentlicht, die sich mit den von Großbritannien zu ergreifenden Maßnahmen befaßt. Man hat in London offensichtlich die Hoffnung, durch Mobilisierung der in Ottawa geschaffenen wirtschaftspolitischen Verbundenheit des britischen Reiches der japanischen Konkurrenz Herr werden zu können.

Allerdings wäre ein bis zum äußersten durchgeführter Wirtschaftskrieg zwischen den beiden Mächten lieber mit Verlust auf beiden Seiten verbunden. Man wird es daher wohl auch in London begrüßen, wenn der dortige japanische Botschafter Matsuda auch formell wegen der Eröffnung von Handelsbesprechungen vorstellig wird. Die Ausräumung wirtschaftlicher Differenzen und die damit verbundene Beilegung politischer Konfliktsstoffe könne im Hinblick auf die an sich schon außerordentlich schwierige Weltlage nur begrüßt werden.

Waffenlager des österreichischen Schubundes entdeckt.

Wien, 3. August. In der Nähe von Steyr in Oberösterreich wurde unter Felsblöcken begraben von der Gendarmerie ein Waffenlager des republikanischen Schubundes gefunden, das Handgranaten, Gemehrpatronen und Leuchtmaterial sowie andere Ausrüstungsgegenstände enthielt.

300 Mill. Franken Anleihe für Oesterreich

Paris, 3. August. Wie der „Temps“ erfährt, hat der Finanzminister die Auflage des französischen Abschnittes der österreichischen Anleihe für das Ende der nächsten Woche genehmigt. Die Höhe des französischen Anteils beträgt 300 000 000 Franken.

Amerikanisch-japanisches Wettrüsten.

21 neue amerikanische Kriegsschiffe.

Hydepark (Newyork), 3. August. Roosevelt hat gestern die Pläne des Marineministers für den Bau von 21 neuen Kriegsschiffen genehmigt.

Amlich wird erklärt, daß die Zuangriffnahme des neuen Flottenbaus eine Folge der Ankündigung Japans sei, neue Kriegsschiffe auf Stapel zu legen.

Guter Erfolg der Amerikaanleihe.

Hydepark (Newyork), 3. August. Die innere Anleihe Amerikas im Betrage von 1/2 Milliarde Dollar, die am 30. Juli aufgelegt wurde, ist sechsmal überzeichnet worden.

Herriot tritt die Moskau-Reise an.

Moskau, 3. August. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot begibt sich am heutigen Donnerstag nach Marseille, wo er sich an Bord der „Zueremie“ nach Istanbul einschiffen wird. Bekanntlich reist Herriot von Istanbul nach Moskau, um einer Einladung der Sowjetregierung zu folgen.

Belagerungszustand über Managua.

London, 3. August. Infolge wiederholter geheimnisvoller Explosionen in dem Munitionslager der Nationalgarde bei Managua hat die Regierung von Nicaragua den Belagerungszustand über die nicaraguanische Hauptstadt Managua verhängt.

Schwerer Dambruch in Colorado.

Eine Stadt von den Wassermassen bedroht.

Denver (Colorado), 3. August. Der durch Watlenbrüche gefährlich angeschwollene Cherry-Fluß durchbrach den Castlewood-Damm. Ungeheure Wassermassen wälzten sich der Stadt zu, zwangen 5000 Personen, ihre Häuser zu verlassen, unterpflüchten Straßen, Brücken, Eisenbahnen und Gebäude. Der Gesamtschaden dürfte sich auf viele hunderttausend Dollar belaufen. Verschiedene Personen werden vermisst. Der Cherry-Fluß durchfließt die Stadt Denver diagonal; die Flutwelle erreichte bereits die Stadtgrenze.

Völkerbund und Gran Chaco-Konflikt.

Die Vermittlung den vier südamerikanischen Mächten übertragen.

Genf, 3. August. Der Völkerbundsrat erklärte sich in der Donnerstagnachmittagssitzung mit dem Verzicht auf die Entsendung eines Ausschusses in den Gran Chaco einverstanden und richtete im Sinne des Antrages der kriegsführenden Mächte an Argentinien, Brasilien, Chile und Peru die Aufforderung, an seiner Stelle die Vermittlung zwischen Bolivien und Paraguay zu übernehmen. Der Rat spricht die Erwartung aus, daß die Mission der vier Mächte rasch zur Beendigung des Streitfalls führen werde und erfuhr von laufende Berichterstattung. Der Rat sei bereit, die Vermittlertätigkeit mit allen Mitteln zu unterstützen. Schließlich wird gesagt, daß der Völkerbund nach wie vor mit dem Streitfall betraut bleibe.

So ist's recht!

Konstantinopel, 3. August. Mister Lander, der englische Vertreter der englischen Waffenfirma Vickers und Armstrong Ltd., wurde in den Abendstunden aus unbekanntem Gründen ausgewiesen.

Weitere Streikausdehnung in Straßburg.

Paris, 3. August. Der Streik in Straßburg hat sich heute vormittag weiter ausgedehnt. Eine große Zahl von Metallarbeitern sind ihm beigetreten. Die Eisenbahner und Postbeamten beraten gegenwärtig über eine Unterstützungssaktion. Heute vormittag wurde bei einer Versammlung bekanntgegeben, daß der Arbeitsminister den Konflikt vermitteln wolle. Trotz der Ermahnungen der Versammlungsleiter zur Ruhe, kam es zu einigen Zusammenstößen, bei denen 10 Verhaftungen vorgenommen wurden und ebenso viele Manifestanten Verletzungen erlitten. Verrittene Polizei mußte mehrmals eingreifen.

Mussolini als Familienvater.

Nach mehrjähriger Tätigkeit ist Mussolinis Pressechef Bolverelli zurückgetreten, um Mussolinis Schwiegersohn, dem Grafen Galazjo Giano, Platz zu machen.

Aus Furcht vor den Eltern.

In Berlin versuchte der 13jährige Schüler Demanowski, als er verspätet nach Hause kam, durch das offene Fenster in die Wohnung seiner Eltern heimlich zu gelangen. Dabei stürzte er ab und mußte schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht werden, wo er bald darauf verstarb.

Tolle Hochstapler-Affäre.

Ein weiblicher Domela in Prag.

„Prinzessin Liechtenstein“ ergaunert 100 000 Mark.

Die Prager Polizei beschäftigt sich augenblicklich mit einer ganz unglaublichen Schwindelaffäre, deren Opfer der leitende Beamte einer Prager Druckerei geworden ist. Eine 19jährige Aufwartefrau, die Tochter eines mährischen Steinlopfers, hat das Kunststück zuwege gebracht, jahrelang die Rolle einer Prinzessin von Liechtenstein zu spielen und in der Prager Gesellschaft zu verkehren.

Vor acht Jahren kam Marie Bina als Dienstmädchen nach Prag. Sie wurde jedoch schon nach kurzer Zeit von ihrem Arbeitgeber entlassen, da sie einige Tage von ihrer Dienststelle fortblieb, als sie einen fremden Mann kennen lernte. Dieser Mann war eben der Druckereibeamte, um dessen Person herum die Steinloperstochter ihren phantastischen Schwindel aufgebaut hat.

Marie lernt.

Marie Bina fand eine neue Stellung als Gesellschafterin bei einer Dame. Hier bekam sie einen Einblick in das Leben der „besseren“ Kreise. Sie begann sich sorgfältig zu kleiden und lernte „feine“ Manieren. Dem Beamten gegenüber ließ sie durchblicken, daß ihr Name von sehr vornehmer Abkunft sei. Ihr Vater besitze riesige Güter in der Gegend von Battelau in Mähren.

Dem Beamten imponierte diese Eröffnung sofort und er nahm sich sogar die Mühe, nach Battelau zu fahren, um dort über die Güter seiner vornehmen Freundin Erkundigungen einzuziehen. Er bekam einen gelinden Schreck, als er erfuhr, daß der einzige Großgrundbesitzer der Umgebung der Fürst Liechtenstein sei. Donnerwetter, das war eine feine Bekanntschaft! Marie lächelte vieljähend, als er ihr diese Entdeckung mitteilte und bekräftigte ihn in dem Glauben, daß sie eine wirkliche Prinzessin Liechtenstein sei.

Fürstinnenbriefe.

Und richtig: da das Geheimnis nun einmal verraten war, trafen auch die ersten Briefe des Fürsten Liechtenstein bei seiner Tochter ein. Gleichzeitig kamen auch

Tragischer Abschluß einer Autofahrt.

Auto mit 7 Mann in den Kanal gestürzt. — Sämtliche Insassen tot.

Amsterdam, 3. August. In der Nacht zum Dienstag hatten sich 7 Einwohner Amsterdams in einem Kraftwagen zum Fischfang nach Andijk begeben. Sie trafen aber am Bestimmungsort nicht ein und ließen auch sonst nichts von sich hören. Das gab zu Befürchtungen Anlaß, daß der

Kraftwagen in den nordholländischen Kanal gestürzt

sei, an dem entlang der Weg nach Andijk führt. Diese Befürchtungen haben sich leider bestätigt. Nachdem im Laufe des Mittwoch der genannte Kanal an verschiedenen Stellen vergeblich nach dem Auto abgesehen worden war, entdeckte kurz vor Mitternacht ein Polizeibeamter in Furmerend

am Ufer des Kanals eine Delfspur, die zum Wasser führte.

Nachforschungen ergaben, daß an dieser Stelle tatsächlich ein Kraftwagen im Wasser lag. Nachdem ein Kranwagen und die notwendigen Maschinen herbeigeschafft waren, setzte im Lichte einiger Autoscheinwerfer in den frühen Morgenstunden des Donnerstag das Bergungswerk ein. Nach einigen Schwierigkeiten gelang es, eine Stahlstange an einer der Achsen des auf der rechten Seite liegenden Wagens zu befestigen, worauf der Kran in Tätigkeit trat. Allmählich tauchte aus der Tiefe die Motorhaube des Wa-

gens auf und bald darauf bot sich den Bergungsmannschaften

ein grauenvolles Bild.

Durch die vordere Scheibe ragte ein Bein hervor, dessen Besitzer wahrscheinlich noch im letzten Moment versucht hat, dem Tode zu entgehen. Bald darauf sah man auf der Bank

hinter dem Steuer die Leichen von 3 Männern, die sich im Todeskampf fest aneinandergeklemmt hatten, und im Innern die übrigen Männer, aus deren Lage man ebenfalls erkennen kann, daß sie im letzten Augenblick vergeblich versucht haben, dem Tode zu entgehen.

Durch das Fenster der rechten Tür des Wagens ragte ebenfalls ein Bein hervor. Zwischen 3 und 4 Uhr morgens war der Kraftwagen an Land geschafft und die sieben Toten wurden in das Krankenhaus überführt.

Das Unglück dürfte sich in der dunklen Sturm- und Regennacht so zugetragen haben, daß der Führer des Wagens am Eingang des Ortes Furmerend durch eine Laterne irreführt wurde und einen falschen Weg eingeschlagen hat. Unmittelbar hinter der Laterne ist der Wagen in den 5 Meter tiefen Kanal gestürzt.

Aus Welt und Leben.

Speiseeis erfordert 250 Opfer.

Massererkrankungen in Holland.

In der Ortschaft Winsum (Provinz Groningen in Holland) sind 250 Personen nach dem Genuß von Speiseeis mehr oder weniger ernstlich erkrankt. Die Ärzte haben bei einigen Patienten Typhus festgestellt.

Im Schneesturm umgelommen.

Am Sonntag unternahm eine Gruppe Personen in Klagenfurt, Oesterreich, eine Tour in die Mangartgruppe. Während des Aufstieges wurden sie von einem furchtbaren Schneesturm überrascht, dem sie mehrere Stunden hindurch hilflos ausgesetzt waren. Zwei Ausflügler starben vor Erschöpfung. Den übrigen gelang es, nach furchtbaren Anstrengungen die Schutzhütte zu erreichen.

46 Tote in Newhork.

Zu den 19 Hitzopfern kamen 27 hinzu.

Die anhaltende feuchte Hitze hat in Newyork und Umgebung allein am Mittwoch 27 Todesopfer gefordert. Nach den Wetterberichten ist eine Abkühlung noch immer nicht zu erwarten.

Erdbeben in Agram.

Die Belgrader „Pravda“ berichtet aus Agram (Jugoslawien), daß dort Donnerstag früh um 3.27 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt wurde. Die Bevölkerung sei in größter Verwirrung auf die Straßen gestürzt und habe den Morgen im Freien zugebracht. Die Erdstöße seien in der Richtung Süd-Nord verlaufen. Das Zentrum des Bebens habe 10 Kilometer südlich von Agram gelegen.

Bombenexplosion in Spanien.

Eine schwere Bombenexplosion richtete am Mittwoch großen Schaden in der Caja del Pueblo (Volksbank) in Vigo an. Die Fenster mehrerer anliegender Häuser wurden zertrümmert. Die Täter konnten bisher nicht gefaßt werden.

Zwei französische Güterzüge fahren zusammen.

In der Nähe von Lille stießen vorgestern zwei Güterzüge zusammen. 20 Wagen wurden zertrümmert und 5 Bahnbeamte verletzt.

Radio-Stimme.

Freitag, den 4. August.

Polen.

Podz (233,8 M.).

11.57 Warschauer Zeitzeichen, 12.05 Populäres Konzert, 12.25 Pressestimmen, 12.33 Wetterbericht, 12.35 Populäres Konzert, 16.30 Tennisspiel: Polen — Italien, 17. Periodische Zeitschriften, 17.15 Solistenkonzert, 18.15 Vortrag, 18.35 Gesangs-Regital von Eug. Massakowski, 19.05 Schallplatten, 19.20 Mitternacht, 19.35 Programm für den nächsten Tag, 19.40 Am Firmament, 20. Sinfoniekonzert, 22. Tanzmusik, 22.35 Wetter- und Polizeiberichte, 22.40 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.30 Mittagskonzert, 13. Schallplatten, 15.35 Deutsche Volks-Kinderlieder, 16.10 Unterhaltungsmusik, 20.25 Heitere Stunde, 21.10 Sonaten-Stunde, 22.30 Tanzmusik.

Königsrufterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14. Schallplatten, 16. Nachmittagskonzert, 17.25 Unterhaltungsmusik, 19. Neue Sinfonie, 21.15 Orchesterkonzert, 23. Nachtmusik.

Langerberg (635 kHz, 472,4 M.).

11.30 Schallplatten, 12. Unterhaltungskonzert, 13.30 Mittagskonzert, 17. Das Columbia-Meisterorchester spielt, 18. Feierabend-Konzert, 20.30 Spiel: „Der Bergsteiger“ 22.45 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 Schallplatten, 12. Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.55 Schallplatten, 17.30 Neue Musik ft. Viola, 19.10 Orchesterkonzert, 20.15 Konzert, 22.15 Schallplatten.

Prag (617 kHz, 487 M.).

11. Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.30 Schallplatten, 13.40 Schallplatten, 14.50 Leichte Musik, 17.45 Schallplatten, 18.15 Schallplatten, 19.10 Englische Lieder, 20.30 Opern-Musik, 21.30 Hörspiel: „Das Gastmahl der Liebenden“.

Verlagsgesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berber. — Druck: „Prasa“ Volz, Petrikauer Straße 104



Der Ruf des Lebens

Roman von Margarethe Ankelmann.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Uebrigens, Ul — was ist aus deiner Heiraterei geworden? Damals schien es dir doch bitter ernst zu sein? Ich warte immer noch auf die Schwägerin, die du mir bringen wolltest?“

Rupert war so mit seiner Erzählung beschäftigt, daß er das tiefe Erblassen Ulrichs nicht beobachtet hatte. Jetzt erst merkte er, daß Ulrich regungslos dasah, kein Wort erwiderte. Er klopfte ihm auf die Schulter:

„Sag' ich dir mit meiner Frage weh getan, Ul? Dann verzeih' mir, bitte! Das wollte ich nicht. Armer Kerl, du bist ganz blaß geworden. Aber weißt du, ich hatte damals schon meine Zweifel an deiner Wahl. Ein Modell? Das paßt doch wohl nicht recht zur Ehe. Es war nur ein Glück, daß du vorher drauf gekommen zu sein scheinst, ehe du sie geheiratet hattest.“

Ulrich stöhnte auf.

„Mein Gott, Kleiner, so schwer trifft dich die Erinnerung? Hätte ich gewußt, daß die Geschichte dir heute noch so zu Herzen geht, hätte ich sicher nicht daran gerührt. Aber — du träumst zu viel, hängst deinen Gedanken zu viel nach. Paß nur auf, hier bei uns wirft du schon auf andere Gedanken kommen. Wir werden dafür sorgen, daß du wieder der lustige Sonnenmensch wirst, der du früher warst, Ul!“

„Oh, Rupert, du weißt ja nicht, wie unglücklich ich bin. Kein Mensch kann mir helfen.“

„Ulrich!“

Rupert Bergmann war tief erschrocken. So konnte er seinen Bruder nicht. Noch nie hatte er ihn so verzweifelt gesehen. Was war das nur?

[38]

„Wein armer Junge! Kann ich dir nicht helfen? Sag' mir doch, was das mit dir ist.“

Ulrich sah mit glanzlosen Augen zu Rupert auf. Sein Kopf war wie ausgebrannt. Aber er mußte Fassung bewahren, durfte sich nichts von der Verzweiflung anmerken lassen, die sein Inneres überfallen hatte. Jetzt, da er die Gewißheit hatte: Priska lebte — lebte als die Frau seines Bruders.

Es war nicht auszudenken. Vorläufig mußte er allein sein, mußte seine Gedanken ordnen, mußte sich besinnen.

„Rupert, ich bin ein bißchen überreizt ... die Reise, die Ausstellung in Berlin ... ich muß zur Ruhe kommen. Jetzt möchte ich eine Stunde spazierengehen, ganz allein. Vielleicht kümmerst du dich ein wenig um Wertschätze? In einer Stunde bin ich wieder da.“

„Ja, Ul, es ist vielleicht das Beste, wenn du allein mit deinen Erinnerungen fertig zu werden suchst. Ich werde für alles andere sorgen. Sieh nur zu, daß du ruhiger wirst.“

Wie im Traum schritt Ulrich Marquardt aus dem Hause, durch den Ort, dem Strand zu. Weiter und immer weiter, durch die menschenleeren Dünen. Seine Schritte waren schwer wie Blei, langsam nur kam er vorwärts.

Priska lebte! Lebte — und er hatte es nicht gewußt! Diese Gewißheit war noch schlimmer als das Bewußtsein ihres Todes. Es war einfach nicht zu fassen. Priska war Ruperts Frau. Man mußte wahnsinnig werden über diesen Gedanken.

Wie sollte das alles nun werden? Am besten wäre es gewesen, wenn Priska ihn nicht zu Gesicht bekam. Aber das ging ja nicht — wie sollte er das vor Rupert verantworten?

Wie er Priska liebte! Mit einer rasenden, Lobernden, begehrenden Liebe. Ohne sie gesehen zu haben. Wie würde diese Liebe über ihn herfallen, wenn er sie erst wieder sah? Sie als Frau seines Bruders sah, die er nicht begehren, nicht berühren durfte.

Er blickte auf. Vor ihm lag das weite Meer. Die Wellen kamen und gingen. Wie ein Symbol der Ewigkeit.

Ulrich, den sonst jede Naturschönheit entzückte, sah nicht, sah nicht die Schönheit des Meeres und nicht das idyllische kleine Dorf, das sich an seinem Rande sommerlich ausbreitete.

Wirr trieben die Gedanken in seinem armen Kopfe. Er wußte nicht, was er tun sollte.

Priska, seine Frau, die er geliebt, die er besessen, die er immer als sein eigen betrachtet hatte — Priska gehörte einem anderen, gehörte seinem Bruder.

Wie entsetzlich hatte das Schicksal gewaltet, als ob es nur darauf gewartet hätte, sein Leben völlig zu zerstören. Und Priska? Wie hatte sie es über sich gebracht, aus seinem Leben zu gehen, so völlig zu verschwinden, ohne ein Wort, ohne Aufklärung zu suchen oder zu geben?

Wenn sie ahnte, was ihr bevorstand! Wenn er sie nur hätte sprechen können, ehe sie ihn vor dem anderen sah! Wer weiß, ob sie ihre Fassung behalten, ob sie außerdem standhalten konnte.

Er würde ja auch heute noch sein Herzblut geben, um sie zu schützen. Er stöhnte auf, hielt im Gehen inne. Wie ein Verzweifelter blickte er um sich.

Plötzlich sah er vor sich hin, wie gebannt. Da vorn, nicht weit von ihm entfernt, sah eine Frau im hohen Dünengras, das Gesicht dem Meere zugewandt. Auf den ersten Blick hatte er Priska erkannt.

Ihr wunderschönes Profil hob sich in scharfer Kontur ab vom Blau des Himmels. Fest waren die Lippen aufeinander gepreßt, seltsam leblos sah sie da, unverwandt das Kommen und Gehen der Wellen betrachtend. Beide Arme lagen um die hochgezogenen Knien; wie weltentrückt starrte sie in das Wasser.

Genau so hatte er sie in der Erinnerung; sie schien sich wenig verändert zu haben. Nur daß er den schweren Ernst nicht kannte, der auf dem schönen Gesicht lag.

Leise schritt Ulrich näher. Sie schien nichts zu hören. Fest fogen sich seine Blicke an der Frau fest.

Jetzt hörte er einen tiefen Seufzer. Ulrich sah, wie eine große Träne sich löste und langsam die Wangen Priskas hinunterlief.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Gymnasium zu Compolino Die Aufnahmeprüfungen

finden am 21. August statt. In der Anstalt wird im kommenden Schuljahr die neue erste Gymnasialklasse eingeführt. Kleine Klassen. Im Schülerheim stehen die Arbeiten der Zöglinge unter Aufsicht der Lehrer. Gesunde Lage des Orts. Gute Bahn- und Autobusverbindungen. Unbemittelten, fleißigen Schülern wird in geldlicher Hinsicht entgegenkommen gezeigt. Schwache Schüler erhalten Nachhilfestunden.

Die Direktion.



Kirchengefangverein d. St. Trinitatisgemeinde zu Łódź.

Die Herren Mitglieder werden höflichst ersucht, von heute ab die

Bereinsabende

und

Singstunden

wiederum zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.

Zahnärztliches Kabinett Główna 51 Londowka Tel. 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Kostenlose Beratung

Dr. med. L. BERMAN

zurückgekehrt. Spezialist für venerische, Haut- und Harn-Krankheiten. Cegielniana 15, Tel. 149-07. Sprechstunden von 8-11 Uhr 4-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr für Unbemittelte Heilanstaltsproben.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinderwagen, Metallbettstellen

Federmatrassen (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“ Łódź, Piotrkowska 73
Tel. 158-01, im Hofe

Rakieta Sienkiewicza 40 Heute und folgende Tage Das einzige Konfliktino im Garten! Herrliches Werk aus dem gegenwärtigen Leben der Großstadt, gesprochen in allen Sprachen Hallo Paris! Hallo Berlin! Außer Programm! Slim als Polizist	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika Heute und folgende Tage Kann man das Glück leihen? Dies seht ihr im Film u.d.F. Geliebtes Glück In den Hauptrollen: Klara Bow. Nächstes Programm: „Liebesprobe“ mit Miriam Hopkins. Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen	Corso Zielona 2/4 Heute und folgende Tage I. Der große Konfliktklager! Das Lied des Troubadours mit dem feurigen Spanier Don Jose Mojica II. Ihre Sünden Drama aus dem Eheleben mit Dorothe Mackail Joel Mc. Crea	Metro Adria Przejazd 2 Główna 1 Heute Premiere Großer Konflikt aus dem sonnigen Süden und weiten Meeren In jedem Hafen ein Mädel mit Albert Prejean Lolita Benaventa Jim Gerald Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.
---	--	---	--

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapaxlerarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei

P. WEISS Sientewicza 18

(Front im Laden) ausgeführt wird. Wählen Sie genau auf angegebene Adresse!

Eine

überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der

Anzeige

in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie immer!

Günstige Gelegenheit!

Bläke und ein gemauertes Haus im Dorfe Dombrowa bei Łódź zu verkaufen. — Näheres Dombrowa 15 bei Lewe. Sonnabends von 4-7 Uhr und Sonntags den ganzen Tag.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc. Telephonanruf genügt.

Färberlehrling im Chemie-Cramen

von Dr. A. Kielmeyers,

das unentbehrliche Nachschlagewerk für jeden selbstständigen Färber. Auch für den angehenden Färber ist es eine unerschöpfliche Quelle zur theoretischen Fortbildung und ein Hilfsbuch für seine praktischen Arbeiten.

Ermäßigter Preis: Zl. 35.— Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Wolfsdruck“, Petrikauer 109 (Łódzger Volkszeitung).

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Trauguttia 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2
für Frauen besonderes Wartezimmer
für Unbemittelte — Heilanstaltsproben

Dr. St. PRAPORT

Gynäkolog - Urolog

Frauen- und Harnkrankheiten ist zurückgekehrt

und empfängt von 2-5 und 7-8 Uhr
Obdanstr. 98 / Tel. 208-95

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Er und sein Doppelgänger“
Capitol: Warum sundigte ich
Casino: Wundertäter
Grand-Kino: Der Roman einer Sekretärin
Luna: Die weiße Spur
Metro u. Adria: In jedem Hafen ein Mädchen
Rakieta: I. Hallo Paris! Hallo Berlin!
II. Slim als Polizist
Przedwiośnie: Geliebtes Glück

Tagesneuigkeiten.

„Schwarze Listen“ in der Tomaszower Seidenwarenfabrik.

Die Verwaltung der Tomaszower Seidenwarenfabrik, in der vor einem Monat der Streik beigelegt wurde, schikariert die Arbeiter auch weiterhin. Von den damals Streikenden wurden bisher 400 Arbeiter und 13 Delegierte noch nicht wieder eingestellt. Diejenigen Delegierten, die angenommen werden, werden auf „schwarze Listen“ eingetragen. Ihnen werden die schwersten und am schlechtesten bezahlten Arbeiten zugeteilt. Die Fabrikverwaltung nimmt Arbeiter an, die früher dort nicht beschäftigt waren, um nur die Streikenden nicht wieder aufnehmen zu lassen. Letztere intervenierten die Vertreter des Klassenverbandes bei der Fabrikverwaltung und verlangten die Einhaltung des in Warschau abgeschlossenen Vertrages. (u)

100 Hüttenarbeiter streiken die 3. Woche.

Die Hütte „Pawel“ in Żory, die über 100 Arbeiter beschäftigt, beabsichtigt, eine 9,5 bis 11prozentige Lohnkürzung vorzunehmen. Die Arbeiter ließen sich das nicht gefallen und traten in den Streik, der nun schon die 3. Woche anhält. Die Löhne in dieser Hütte sind, abgesehen von der geplanten Lohnreduzierung, seit dem Jahre 1930 schon um 70 Prozent herabgesetzt worden. Wo siedet der Arbeitsinspektor? (u)

Keine Einigung in der Bauindustrie.

Gestern fand eine vom Arbeitsinspektor Rutkiewicz einberufene Konferenz wegen Abschlußes eines Sammelvertrages in der Bauindustrie statt. Die Konferenz zeitigte kein Ergebnis, da die Bauunternehmer erklärten, untereinander noch nicht einig zu sein. Die Konferenz sollte deshalb um eine Woche hinausgeschoben werden. Der Arbeitsinspektor setzte die nächste Konferenz auf Freitag nächster Woche fest. (p)

Ergänzungsaushebung im Monat August.

Die Stadtfarastei macht bekannt, daß auch im Monat August wieder zwei Ergänzungsaushebungskommissionen tagen werden. Für den Stadtbereich Lodz I. tagt am 16. August in der Petrikauer 165 eine Kommission für Angehörige der Jahrgänge von 1912 bis 1883, die in den Polizeikommissariaten 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen. Am 28. August tagt eine zweite Kommission für den Stadtbereich Lodz II, vor der Bewohner der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 derselben Jahrgänge zu erscheinen haben. Zu stellen haben sich lediglich Personen, die namentliche Aufforderungen von der Stadtfarastei erhalten. (a)

Es wimmelt von Kommissaren.

Gestern traf Ing. Szostak, der Kommissar der Lodzger Landwirtschaftskammer, in Lodz ein. (a)

Die Krankenkasse ohne telephonische Verbindung.

Die letzten starken Regengüsse haben in der Stadt großen Schaden angerichtet. Gestern früh wurde dem Telephonamt mitgeteilt, daß alle mit der Stadt verbundenen Telephonleitungen der Krankenkasse gestört sind. Die Untersuchung ergab, daß Wasser das Kabel zerstört hat. Bis 12 Uhr mittags konnten nur einige Leitungen instand gesetzt werden, während die übrigen Leitungen vor allem zur Zentrale der Kasse erst in den Nachmittagsstunden instand gesetzt wurden. (p)

Zimmer weniger Radioabonnenten.

Im Monat Juni haben 555 Abonnenten ihr Abonnement gekündigt. Hinzugekommen sind 201 neue Abonnenten. Die Gesamtzahl der Radioteilnehmer betrug am 1. Juli 22 258 Radioabonnenten. Die Zahl hat sich im Monat Juni also um 354 verringert. (a)

Wie die Post arbeitet.

Nach Angaben der Lodzger Postdirektion hat die heutige Post im Monat Juni folgende Sendungen aus Lodz befördert: 2033 600 gewöhnliche Briefe, 53 656 Einschreibbriefe, 2243 Werbepost, 12 666 Pakete, 721 Wertpakete, 3938 Nachnahmeleistungen, 25 730 Zinsauszahlungen, 14 237 Geldüberweisungen, 20 603 Ueberweisungen der Postsparkasse und 40 157 Zeitschriften und Zeitungen. In Lodz liefen ein: 1 403 650 Briefe, 69 451 Einschreibbriefe, 1592 Werbepost, 13 435 Pakete, 1630 Wertpakete, 2998 Nachnahmeleistungen, 4071 Zinsauszahlungen, 44 960 Geldleistungen, 5693 Ueberweisungen der Postsparkasse, 296 395 Zeitungen und Zeitschriften.

Ein Wirtschaftsreferent bei der Landwirtschaftskammer.

Wie wir erfahren, wurde mit dem 1. August bei der kurzem in Lodz eröffneten Landwirtschaftskammer ein Wirtschaftsreferent ernannt. Die Leitung dieses Wirtschaftsreferates hat Ing. Franciszek Ostrowski übernommen. (a)

Die zentrale Milchmehlsstelle noch Zukunftsmusik.

Für den 10. August ist eine Konferenz in der Landwirtschaftskammer anberaumt worden, auf der die Organisationsbehörde der zentralen Milchmehlsstelle für Lodz endgültig den Standpunkt klarlegen soll, wann diese Stelle und in welcher Form sie eröffnet werden soll. (a)

6347 Brände in 6 Monaten.

Nach den bisherigen statistischen Zusammenstellungen während des ersten Halbjahres 1933 in Polen ins-

gesamt 6347 Brände zu verzeichnen — im selben Zeitschnitt 1932 — 7427, 1931 — 9572. Durch diese Brände wurden 11 620 Gebäude eingäschert; 1932 — 12 005, 1931 — 16 815. Die meisten Brände hat die Lubliner Woiwodschaft aufzuweisen, wo durchschnittlich bei jedem Großfeuer 3,1 Bauten vernichtet wurden. Die Woiwodschaft Stanislawow hat am besten abgeschnitten, da dort nur 1,3 eingäscherte Bauten auf jeden Brand entfallen.

Bemerkenswert ist, daß der letzte Monat des ersten Halbjahres der Juni von allen Monaten die meisten Brände aufzuweisen hat. (a)

Wer kennt den Ermordeten?

Am 15. Juni wurde auf den Feldern des Gutes Nowawolko, Kreis Schubin, die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Mann einem Morde zum Opfer gefallen ist. Die Beschreibung des Toten ist folgende: Größe 1,65 Meter, Alter etwa 28 Jahre, Haar dunkelblond, lockig, Gesicht rund, glatt rasiert, hohe Stirn, blaue Augen, breite Nase, Mund mittelgroß, Ohren mittelmäßig anliegend, vollzählig, breites Kinn. Personen, die in dieser Mordangelegenheit etwas aussagen können, werden gebeten, sich mit der Behörde in Verbindung zu setzen. (a)

Nach dem Attentat auf den Polizeibeamten.

Der in der vorgestrigen Nacht in der Spornstraße ausgeführte Ueberfall auf den diensttuenden Polizeibeamten Ignacy Rogalski hat den gesamten Polizeiapparat auf die Beine gebracht. Sofort nach dem Ueberfall wurden umfangreiche Razzien veranstaltet, wobei zahlreiche Personen festgenommen wurden. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, den Schützen, der die mörderischen Kugeln abgefeuert hat, festzunehmen. Rogalski, der im Hause der Barmherzigkeit untergebracht wurde, mußte sofort einer Operation unterzogen werden. Die Untersuchung wird auch weiterhin im Ausnahmeverfahren geführt. Der Verbrecher wird sich, falls er ermittelt wird, vor dem Standgericht zu verantworten haben. (a)

Durch herabstürzenden Mörtel verlegt.

In der Nowomiejskastraße 13 wurde gestern der 32-jährige Chasziel Kleinman (Pomorsta 41) von herabstürzendem Hausmörtel getroffen und am Kopfe und im Gesichte verlegt. Ein Arzt der Krankenkasse legte dem Verletzten einen Norverband an. Die Polizei hat den Vorfall zu Protokoll genommen. (a)

Warum: „Hundstage“?

Angeblieh sollen sich die Hundstage, die am 23. Juli begonnen haben und bis zum 23. August andauern, durch große Hitze und herrliches Sommerwetter auszeichnen. Daß es keine Regel ohne Ausnahme gibt, sehen wir in diesem Jahr.

Woher kommt nun die Bezeichnung Hundstage? Zur Entschuldigung des Wettergottes sei festgestellt, daß der Begriff Hundstage zunächst nichts mit der Sonne und der von ihr erzeugten sprichwörtlichen Hundstagshitze zu tun hat. Die Sonne steht zu dieser Zeit im Sternbild des Löwen, genauer gesagt, tritt sie erst am 11. August aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen über. Die Hundstage tragen Namen und Bedeutung ausschließlich nach dem hellen, blauschimmernden Sirius oder Hundstern, dem Hauptstern des Sternbildes Großer Hund und zugleich den hellsten Fixstern des ganzen nördlichen und südlichen Himmelsgewölbes. Der Beginn der Hundstagsperiode fällt mit dem Zeitpunkt zusammen, da der Sirius mit der Sonne auf- und niedergeht.

Die Betrachtung dieser Periode des Jahres geht bis in die fernste Vergangenheit, ja bis auf die Anfänge der Himmelsbeobachtung zurück. Die ersten Beobachter des Frühhaufgangs des Hundsterns waren die himmelkundigen Ägypter. Ihnen galt der Sirius neben der Sonne und dem Mond als das wichtigste Gestirn, er wurde gleich Sonne und Mond als Gottheit verehrt. Diese Verehrung liegt in der Tatsache begründet, daß der Frühhaufgang des Sirius, die Zeit, da er nach der Periode der Unsichtbarkeit hinter der Sonne am frühen Morgenhimmel vor Sonnenaufgang im Osten wieder auftaucht, mit der großen Nilüberschwemmung zusammenfällt, die das Land befruchtet und eine gute Ernte sichert. Diesen Tag des Frühhaufganges des Hundsterns und zugleich der Zeitpunkt, da der Nil über seine Ufer tritt, feierten die alten Ägypter als ihren Neujahrstag. Auch für die Griechen und später für die Römer gewann die Zeit des Frühhaufganges des Hundsterns eine große Bedeutung. Am diese Zeit des Jahres wurden die höchsten Tagestemperaturen gemessen, und während des Hundstagsperiode war in den südlichen Ländern die Gefahr der Uebertragung von Krankheiten und des Ausbruchs von Seuchen besonders groß. Einige alte römische Schriftsteller berichten, daß die Römer um diese Zeit alljährlich einen Hund zu opfern pflegten, um die unheilbringende Wirkung des Hundsterns abzuschwächen.

In unseren Tagen, 30 Jahrhunderte nach der höchsten Blüte der Pharaonen, erreicht die Sonne längst nicht mehr zu denselben Daten dieselben Punkte am Himmel wie damals. Der Grund dazu liegt in dem langsamen Vorrücken der Nachtgleichen. Nach uralter Ueberlieferung bezeichnen alle europäischen Völker immer noch die Tage vom 23. Juli bis zum 22. August als Hundstage, obwohl die Sonne schon seit Jahrhunderten nicht mehr im Sternbild des Großen Hundes aufgeht.

Eine Frau von der Straßenbahn totgefahren.

Gestern Abend gegen 9 Uhr ereignete sich an der Ecke Kluskiego- und Napiorkomstiegosstraße ein tragischer Unfall. Eine unbekante Frau geriet unter den Anhängewagen der Straßenbahn Nr. 4. Die Bedauernswerte erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurze Zeit nach dem Unglück ihren Geist aufgab. Der Name der Frau konnte gestern Abend noch nicht festgestellt werden.

Die Leiche Heinemanns geborgen.

In der vorigen Woche berichteten wir vom Tode zweier junger Lodzger, Bruno Heinemanns und Georg Schulzes, die in der Weichsel in der Nähe von Bromberg ertrunken sind. Die Leiche Heinemanns konnte erst vorgestern, zehn Tage nach dem Tode, 7 Kilometer von Thorn entfernt, geborgen werden. Die Mütter des Ertrunkenen und eine Verwandte haben sich gestern nach Thorn begeben, um dort die Bestattung vornehmen zu lassen.

Hauslampendiebe festgenommen.

In den letzten Wochen wurden wiederholt Fälle gemeldet, daß Diebe Hauslampen stahlen. Die Polizei leitete deshalb nähere Beobachtungen ein und konnte gestern in der Radwanstraße zwei solcher Diebe festnehmen. Vor dem Hause Radwanstraße 52 machten sich in den späten Abendstunden zwei verdächtige Männer zu schaffen. Als sie dabei waren, die Hausnummerlampe abzunehmen, wurden sie von zwei Geheimpolizisten verhaftet und auf Polizeikommissariat gebracht, wo sie sich als Wladyslaw Wisniewski und Henryk Trawinski herausstellten. Beide wurden ins Gefängnis gebracht. (a)

Einen „Brillantring“ gekauft.

Die aus Sochaczew nach Lodz gekommene Niska Masolepsza wurde gestern bei Einkäufen in der Nowomiejskastraße von einem Manne angehalten, der ihr mehrere Brillantringe zum Kauf anbot. Die Frau kaufte einen Ring für 60 Zloty und begab sich zu einem Juwelier, von dem sie den Ring untersuchen ließ. Zu ihrem Erstaunen mußte sie hören, daß das angeblich so teure Schmuckstück den Wert von 1 Zloty habe. Die betrogene Frau meldete den Vorfall der Polizei. (a)

Die Liebestragödie in der Wlodzimierskastraße.

Die sofort nach der furchtbaren Tragödie in der Wlodzimierskastraße 48 — nicht wie irrträglich angegeben, Wolborzstraße 48 — eingeleitete Untersuchung hat bisher keine näheren Einzelheiten ergeben. Wie sich herausgestellt hat, ist Fiebiger nur leicht verlegt, sodas er bereits nach kurzer Zeit aus dem Krankenhaus entlassen werden wird. Hingegen ist die Verletzung der Pajonczkowska schwerer, es liegt noch immer Lebensgefahr vor. Die Untersuchung der Polizei geht dahin, in erster Linie festzustellen, woher die Selbstmörderin die Waffe hatte. (a)

Ein ungeratener Sohn.

Der Wodna 19 wohnhafte Adam Janiec meldete gestern der Polizei, daß sein 27-jähriger Sohn Czeslaw ihn schwer verletzt habe, als es zwischen ihnen zu einem Streit gekommen war. Die Polizei hat den Sohn zur Verantwortung gezogen. (a)

Petroleumkocher explodiert.

In der Pieprzowastraße 54 versuchte die 43-jährige Stanislawka Raczkowska gestern einen „Primus“ anzuzünden. Dabei explodierte plötzlich der Petroleumbehälter und übergießte die Frau mit dem brennenden Naß, die in einem Augenblick einer lebenden Feuerjale glich. Nachbarn unterdrückten die Flammen und riefen einen Arzt herbei, der die Frau nach Hilfeerteilung in bedenklichen Zustände in der Wohnung zurückließ. (a)

Auf dem Ringe Gift getrunken.

Durch Trinken von Gift versuchte sich gestern auf dem Grünen Ringe der 31-jährige Arbeitslose Erwin Zwadzki das Leben zu nehmen. Er wurde bestimmungslos aufgefunden und von einem herbeigerufenen Arzt ins Krankenhaus an der Jagajnikowastraße gebracht. Die Motive sind unbekannt. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorzeins Erben, Bilubiejska 54; S. Bartozewski, Piotrkowska 164; R. Rembelski, Andrzejka 28; A. Szymanski, Przędzalniana 75.

Aus dem Gerichtssaal.

10 Jahre Gefängnis für Falschgeldverbreitung.

Am 16. Februar erhielt die Kriminalpolizei die vertrauliche Mitteilung, daß am nächsten Tage in den Abendstunden an der Ecke der Sienkiewicza und Nowot ein Einbruchdiebstahl ausgeführt werden soll. Zwei Geheimpolizisten wurden an die bezeichnete Ecke geschickt. Gegen 6 Uhr bemerkten die Beamten, wie vier Männer sich näherten, unter denen sich auch der ihnen bekannte Dieb Kazimierz Kamela befand. Es wurde beobachtet, daß die Leute die verschiedensten Läden besuchten, aber nur Kleingüter einkauften. An der Ecke der Polubniowastraße hielten die Geheimpolizisten die vier Personen an. Alle vier folgten ihnen willig. Als sie im Polizeikommissariat einer Untersuchung unterzogen wurden, stellte es sich heraus, daß alle im Besitze von Falschgeld waren. Ein

der Verhafteten, Piotr Dalecki (Kilinskiego 7) erklärte, die Münzen von seinem Freunde Kazimierz Kozdzinski, der ebenfalls verhaftet worden war, erhalten zu haben, dieser wiederum gab an, vor kurzer Zeit in der Wartehalle des Kinos Splendid 51 falsche 2-Plotymünzen gestohlen zu haben. In der Wohnung Daleckis wurde eine Hausdurchsuchung veranstaltet, wobei verschiedenes Metall gefunden wurde, das zur Herstellung von falschen Münzen dienen konnte.

Gestern hatte sich Dalecki und Kozdzinski, sowie die anderen zwei Verhafteten, Zygmunt Potasz und Kamela, vor Gericht zu verantworten. Keiner der vier Angeklagten bekannte sich zur Schuld. Das Gericht vernahm eine ganze Reihe verschiedener Zeugen. Nach längerer Beratung wurde das Urteil gefällt, das für Dalecki und Kozdzinski auf je 5 Jahre Gefängnis lautete. Die anderen beiden Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Geliebte zur Einbrecherin gemacht.

Daß Frauen Einbrecherinnen sind, ist eine Seltenheit, umso mehr, wenn diese Frauen jung und schön sind wie die Angeklagte.

Marjanna Bialecka hatte vor etwa 2 Jahren einen jungen Menschen, Alexander Jordan, kennengelernt, der ihr die Ehe versprach. Sie verließ ihre Eltern und zog zu ihm. Als er ihrer überdrüssig wurde, machte er ihr ständig Vorwürfe, daß sie nicht verdiene. Das Mädchen versuchte in einer Fabrik anzukommen, doch gelang ihr das nicht. Der Liebhaber drohte, sie fortzujagen, wenn sie ihm nicht bald Geld ins Haus bringen würde. Da ließ sie sich von ihm dazu überreden, einen Einbruch zu versuchen. In der Nacht zum 13. April schlich sie sich mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung der Anna Bartoszczak (Gliucha 14) ein und packte verschiedene Wertgegenstände zusammen. Plötzlich erwachte die Bewohnerin des Zimmers und schlug Alarm. Nachbarn eilten herbei, riefen Polizei und die Einbrecherin konnte festgenommen werden. Gestern hatte sie sich vor Gericht zu verantworten.

Die Aussagen des Mädchens wurden genau zu Protokoll genommen. Das Gericht gibt Weisung, sofort die Verhaftung Jordans vorzunehmen. Die Angeklagte erzielte für ihre Tat zwei Monate Gefängnis. (a)

Vom Film.

Natieta: „Halloh Paris — Halloh Berlin!“

Zur geringen Zahl der sehr guten Filme gehört das hier über die Leinwand rollende Bild „Halloh Paris — Halloh Berlin!“ Eine nicht alltägliche Liebesgeschichte. Zwischen Paris und Berlin sitzen zwei Menschenlein an der Strippe. Sie beginnen beim „Verbinden“ zu plauschen, schreiben sich Briefe und verabreden eine Zusammenkunft. An Stelle des echten Erichs, fährt dessen Kollege, und die angeblühte Lilly glaubt ihm aufs Wort. Es läßt sich nach dem Empfang eines Präsidenten von Transoceanien, der reichlich Anlaß zum Lachen gibt, freilich die Situation nach einem harten Kampf zwischen den beiden Rivalen alles auf. Die ewige Liebe siegt zum Schluß.

Daneben läuft „Slim als Polizist“, wobei man Tränen lachen kann. Schließlich beweist auch das ausverkaufte Haus, das die Wahl der Direktion des Kinos keine üble war. —H.

Aus dem Reiche.

Verhinderter Einbruch im Bezirksgericht zu Brzeziny.

Bei einem Kontrollgang zur Nachtzeit durch die Straßen der Stadt Brzeziny bemerkten einige Polizeibeamte im Gerichtsgebäude Licht. Darüber verwundert, betreten sie das Gebäude. Als einer der Beamten rief, wer in den Lokalen sei, wurde ihnen die Antwort, daß ein Diener Ordnung mache. Nicht ganz fest davon überzeugt, gingen die Polizisten in den Kassenraum, woher die Stimme gekommen war und fanden drei Männer, die mit Sauerstoffapparaten an der Kasse herumhantierten. In dem Augenblick, da die Verbrecher der Polizisten ansichtig wurden, versuchten sie durch eine Hintertür nach einem anderen Ausgang zu flüchten, wurden jedoch daran verhindert. Alle drei wurden gefesselt und ins Gefängnis gebracht, wo sofort ein Verhör mit ihnen angestellt wurde.

Die Geldschranknacker hatten die richtige Zeit für ihren Einbruch gewählt, da eine größere Summe in der Kasse aufbewahrt wurde. Die Einbrecher erwiesen sich als der 23jährige Albin Banasial aus Lody, Strumykowa 15, der 21jährige Bronislaw Wolski ebenfalls aus Lody, Zgierka 132, und als ein gewisser 21jähriger Josef Wojtyniak, ohne ständigen Wohnort. (a)

Großer Sägewerkbrand in Bielitz.

Gestern nacht brach infolge von Kurzschluß im Sägewerk des Snuvel in Bielitz ein Brand aus. Obwohl die Feuerwehr sehr schnell zur Stelle war, war die Löscharbeit sehr beeinträchtigt, da Wasser fehlte. Am Rettungswert beteiligten sich außer den Feuerwehrleuten auch noch 25 Polizisten. Das Feuer wurde erst gegen 4 Uhr morgens gelöscht. Es scherte 2 Maschinenräume, einen Schuppen, 3 elektrische Motoren und größere Brettervorräte ein. Der Schaden wird insgesamt mit 100 000 Ploty angegeben. (u)

Sport-Turnen-Spiel

Heute Beginn Polen — Italien.

Heute finden in Warschau die ersten Single-Spiele des Davis-Cup-Ausscheidungskampfes zwischen Polen und Italien statt. Hebda spielt gegen Sertorio und Tloczynski gegen Stefani. Für das morgige Doppel wird die polnische Mannschaft nach dem Ergebnis der heutigen Treffen festgesetzt. Am Sonntag finden die Abschlußkämpfe statt: Hebda—Stefani und Tloczynski—Sertorio. Der Vänderkampf wird teilweise vom polnischen Radio übertragen, und zwar heute und morgen von 16.30 bis 17 Uhr und Sonntag von 18.10 bis 18.35 Uhr.

Schwimm-Ländertreffen Polen — Tschechoslowakei.

Am 26. und 27. August findet in Warschau ein Schwimmwettbewerb zwischen Polen und der Tschechoslowakei statt.

Ungarische Bogler in Lody.

Die Warschauer „Stoda“ verpflichtete die bekannte Bogmannschaft des Budapester Nemzeti Sport-Clubs für zwei Kämpfe nach Polen. Die Gäste werden am 29. Oktober in Warschau gegen Stoda und am 30. Oktober in Lody gegen Union-Touring kämpfen.

Der Sportklub des 22. Inf.-Regt. ändert seinen Namen.

Der Militärsportklub des 22. Inf.-Regt., dessen Fußballmannschaft bekanntlich im Vorjahre in die Landesliga aufstiege, hat auf seiner Generalversammlung beschloffen, sich mit dem Sportklub „Strzelec“ aus Siedlce zu verschmelzen. Der zusammengelegte Verein wird unter dem Namen „P. S. Strzelec im pulkownik Kazimierza Hojera“ öffentlich auftreten.

Das längste Straßenrennen der Welt.

Tour de France, die bereits als längstes Straßenrennen der Welt galt, ist jetzt übertroffen worden. In

Montreal starteten 65 Fahrer zum „Rennen quer durch Amerika“. Die Strecke führt über Toronto nach dem 6920 Kilometer entfernten Chicago, ist also um rund 2500 Kilometer länger als die „Tour“. Unter den Teilnehmern befinden sich auch fünf deutsche Fahrer, und zwar die Berliner Wiffel und Petri, der Westdeutsche Stübede sowie die ständig in Amerika lebenden Berner Wittig und Klingelein.

Cyganiewicz bantrott.

In Amerika hat der ehemalige Weltmeister im Ringen, der einst vielgenannte Stanislaus „Jobyszlo“ Cyganiewicz Konkurs anmelden müssen. Unter den Verbindlichkeiten von 26 869 Dollar befindet sich eine Forderung, von 18 243 Dollar, die von einer Amerikanerin gerichtlicherseits wegen Bruches des Eheversprechens erwirkt wurde.

Neuer Marathon-Weltrekord.

In Doras stellte der Schwede Enochsen-Fredrikshof im Marathonlauf mit der Zeit von 2 Stunden 19,12 Sekunden einen neuen Weltrekord auf.

Chocolate — Machtens unentschieden.

Der amerikanische farbige Bogler Kid Chocolate, der vorjährige Meister im Federgewicht, trug am Mittwoch seinen ersten Kampf in Europa in Barcelona aus. Er erzielte gegen den belgischen Meister Machtens nur ein schmeichelhaftes Unentschieden. Das Publikum protestierte heftig gegen diese ungerechte Entscheidung.

Arbeiter-Madmeisterschaft.

Am Sonntag, dem 6. August, findet auf der Strecke Krakau—Bystra das 100 Kilometer-Radrennen um die Arbeiter-Bergmeisterschaft von Polen statt. Das Rennen organisiert der Arbeiter-Sportklub „Legia“ in Krakau.

Ein Todesopfer des Kriegsspielens.

Offizier beim Granatenwerfen tödlich verunglückt.

In Janiszow bei Radom fanden Übungen des 72. Infanterieregiments statt. Als eine der geworfenen Granaten nicht explodierte, ging der Leiter der Übungen, Hauptmann Michal Bidzinski, nahe heran, um sich von der Ursache zu überzeugen. In diesem Augenblick explodierte die Granate. Etlliche Splitter trafen den Offizier an den Kopf. Ins Spital gebracht, verstarb Bidzinski. Er hinterließ Frau und zwei Töchter. (u)

112 Selbstmorde in einem Monat.

Im Juli wurden in Warschau 112 Selbstmordversuche unternommen, wovon 32 tödlich verliefen. (u)

Zdunka-Wola. Soldat will sich das Leben nehmen. In der Wohnung seiner Eltern verübte der in Lody stationierte Soldat Stefan Wagner einen Selbstmordversuch durch Trinken von Essigessenz. Der Bruder des Lebensmüden schaffte ihn nach einem Krankenhaus. Wagner hatte seinen Militärdienst am 3. April 1933 begonnen. (u)

Kalisz. Er weiß Rat. Der Hausbesitzer Wojciech Szymanski hatte vor einigen Tagen seinen Mieter, einen Schuster mit seiner Frau, ermittelt. Der Ermittler fand bald einen Ausweg, denn er zog mit Kind und Regel in einen auf dem Hof stehenden, außer Betrieb befindlichen, Autobus. Der „unglückliche“ Hausbesitzer muß jetzt eine Klage auf Ermittlung aus dem Autobus einleiten. (p)

Radomsko. Verhaftung von Kommunisten. Beim Verlassen der Hajermannschen Ziegelei wurde ein gewisser Franciszek Latufinski verhaftet. Er hatte ein Paket bei sich, in dem sich kommunistisches Propagandamaterial befand. Eine Durchsuchung der Ziegelei soll viel belastendes Material zutage gefördert haben. Eine ganze Reihe anderer Personen soll verhaftet worden sein. Die Namen der Verhafteten werden nicht genannt. (a)

Warschau. Gerichtsvollzieher und Ringkämpfer. Der in Warschauer Sportkreisen bester bekannte Ringkämpfer Alexander Moncka wird sich in Kürze vor Gericht zu verantworten haben. Eines Tages kam zum Vater des Ringkämpfers der Gerichtsvollzieher. Der alte Moncka, der die Schuld nicht bezahlen wollte, rief seinem Sohne zu: „Olef, zeig einmal, was du kannst!“ Olef ließ sich das nicht zweimal sagen. Er legte dem Mann mit der Beamtenmütze eine „Krawatte“ an und half ihm dann mit einem Fußtritt die Treppe hinunter. Moncka, der Vater, war über die Künste seines Sohnes begeistert. Nicht so der Gerichtsvollzieher, der eine Klage einreichte. Und darum wird sich Herr Alexander Moncka vor Gericht zu verantworten haben. (u)

— Streik der Friseurjungen. In einer Reihe von Warschauer Friseurgeschäften ist ein Streik der bedienenden Jungen ausgebrochen, die ein Minimum des Wochenlohnes in Höhe von 5 Ploty verlangen. Die Jungen sind auch bemüht, sich das Recht des 8-Stundentages zu erkämpfen. (u)

— Chem. Richter verhaftet. Hier wurde der ehemalige Richter Stanislaw Lopotko verhaftet. Lopotko ist ein Bruder des ehemaligen polnischen Gesandten. Warum die Verhaftung erfolgt ist, ist nicht bekannt. (u)

Posen. Französischer Polinnenbund. Am Donnerstag kam nach Polen ein Ausflug des Polinnenbundes in Frankreich in Stärke von 1717 Personen, davon 974 Kinder. Das ist der größte ausländische Ausflug der letzten Jahre. Bemerkenswert ist, daß 80 Prozent der Teilnehmer Polen noch nie gesehen haben.

Kattowitz. Ein Pferd vor Hunger davon gelaufen. Ein Ludwig Wolnik aus Siemianowicz fuhr mit seinem Fuhrwerk die Chaussee bei Gottschalkowicz entlang, als sich seinem Gespann ein fremdes Pferd zugesellte, das den ganzen Weg bis nach Siemianowicz in den Stall nebenherlief. Der Gaul sieht schlecht genährt aus und ist wohl vor Hunger seinem Besitzer entlaufen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Traunung. Morgen, am 11 Uhr vorm., findet in der St. Johanniskirche die Traunung des Webmeisters, Herrn Oskar Giezel mit Fräulein Marie Zähne statt. Der Brautigam ist in den deutschen Kreisen eine wohlbekannte Persönlichkeit. Er gehört dem Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter, dem Männergesangverein „Concordia“, sowie dem Trinitatisgesangverein als Mitglied an. Dem jungen Paare wünschen wir das Beste!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lody-Süd, Lomzynskastr. 14. Freitag, den 4. August, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Achtung, U. U. R.

Am Sonnabend, dem 5. August, um 7 Uhr abends, findet die ordentliche Verwaltungssitzung der U. U. R. in Lody statt.

Die Bäckerei des D. R. u. B. „Fortschritt“

(Kawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.

Werdet Leser der Bäckerei!